

Edel belichtet

Die fotografische Sammlung des New Yorker Museum of Modern Art in Berlin

„American Season 2004“ nennt sich ein Bündel von fast sechzig Berliner Kulturveranstaltungen, die allesamt den Ehrgeiz haben, die erfolgreiche MoMA-Ausstellung zu ergänzen – aber nur wenige gehen dabei so direkt an das große Vorbild heran wie die Galerie Kicken. Sie will auf die legendäre Fotosammlung des Museums aufmerksam machen, für die in der Nationalgalerie leider kein Platz war. Gleich wenn man die Galerie betritt, sieht man sich einem Ensemble von Meisterwerken gegenüber, das jeder Museumsausstellung Ehre machen würde. Da hängt Edward Westons klassisch dezenter „Akt in den Dünen“ dem eleganten Art deco von Man Rays „Noire et Blanche“ gegenüber, an einer anderen Wand kann man El Lissitzkys ikonisches Selbstbildnis „Der Konstrukteur“ neben dem sentimental anrührenden, aber wohl gerade deshalb so typisch deutsch wirkenden „Bäumchen“ von Albert Renger-Patzsch bewundern: ein klitzekleines Stückchen heile Welt.

Die rund fünfundfünfzig Abzüge bei Kicken sind zwar nicht aus dem MoMA hergeliehen worden, aber wie der Ausstellungstitel „Seen at MoMA“ andeutet, ist das auch gar nicht beabsichtigt. „Im MoMA gesehen“ heißt einfach nur, daß alle diese Fotos, wenngleich meistens in einem anderen Abzug, irgendwann einmal in New York an der Museumswand gehangen haben, sei es als Teil der hauseigenen Kollektion, sei es als



Blick auf das Auge des Jahrhunderts: Man Rays „Picasso“, 1932 Foto Galerie Kicken

Leihgabe in einer der vielen Pionerausstellungen des Museums. Wenn es sich machen ließ, wurden Aufnahmen ausgewählt, die als Titelbild den Katalog einer berühmten MoMA-Ausstellung

schmückten. So sieht man von August Sander keines seiner statuarischen Porträts, sondern das schnappschußhaft lebendige „Mädchen im Kirmeswagen“, das 1989 der epochemachenden MoMA-

Ausstellung „Photography Until Now“ als Blickfang diente. Da amerikanische Museen, anders als deutsche, auch ab und zu Bilder verkaufen dürfen, tauchen im Kunsthandel gelegentlich Abzüge auf, die aus MoMA-Beständen stammen. Mit verständlichem Stolz können Annette und Rudolf Kicken darauf hinweisen, daß sie für ihre Ausstellung ein paar davon aufgespürt haben. Das Prachtstück unter ihnen dürfte Edward Steichens Selbstporträt von 1898 sein, ein Meisterwerk des Neunzehnjährigen, der damals noch Maler werden wollte und sich hier in gertenschlankem Jugendstilformat präsentiert.

Der Name des 1929 gegründeten Museum of Modern Art läßt nicht gerade vermuten, daß die Fotosammlung des Museums sich auch dem neunzehnten Jahrhundert widmet und nach dem Erwerb einiger Privatsammlungen mittlerweile fast die gesamte Geschichte des Mediums abdeckt. Mit Aufnahmen von Talbot, dem Erfinder des Papierfotos, sowie von Nègre und Muybridge deutet die Berliner Galerie auch diesen Aspekt an. Fünfzig Bilder, nicht wenige davon unverkäufliche Leihgaben, reichen aus, um an den Wänden von „Kicken Berlin“ eine kleine Geschichte der Fotografie von den Anfängen bis 1945 zu inszenieren.

WILFRIED WIEGAND

Bis 22. Mai. Der zweite Teil der „Seen at MoMA“-Ausstellung, der bis zur gegenwärtigen Fotografie reichen wird, beginnt am 29. Mai.